

Auswahl „Brevier der Ahnung“

Explosionen sind im allgemeinen unangenehme Ereignisse. Trifft das auf die Wissensexplosion nicht zu? Das wäre zu untersuchen. Daß eine Hundexplosion den Hasen gefährdet, hat schon die Volksweisheit erkannt. Nur kann man dieses Sprichwort umdrehen – „viele Hasen sind des Hundes Tod“ - , denn der arme, wenn er seine Kräfte zersplittern muß, bleibt überanstrengt auf der Strecke. In diesem Sinne habe ich schon anderswo auseinandergesetzt, daß die von der Naturforschung unternommene Hetzjagd auf die Wahrheit über die Natur dazu führt, daß diese sich in unzählige winzige Wahrheiten spaltet, deren jeder man dann separat nachsetzen muß. Aus dem Blätterwald der ungeheuer angeschwollenen Literatur dringt das Keuchen der Jäger. [2]

Ist nicht, wenn man genau hinschaut, die ganze Natur verbesserungsfähig? Was Millionen von Jahren gekrümmt haben, müssen wir gerademachen; was gerade ist, müssen wir krümmen. Wir fragen die Natur nach ihrem Zweck, und sind mit ihrer Antwort, die wir uns selbst geben, unzufrieden. [5]

Ich habe einmal geschrieben, daß die großen Biologen der Vorzeit ihre Arbeit im Lichte der Geheimnisse - oder besser, im Lichte der Finsternis – ausführten. Sie taten dies mit einer Ehrfurcht vor dem Leben, die heutzutage undenkbar geworden ist. Der flotte Angriff auf die Erbanlage des Menschen – hier ein bißchen Salz und dort ein bißchen Pfeffer, und dann vielleicht noch eine winzige Prise Karzinogen! – hätte sie sicherlich mit Abscheu erfüllt. Vielleicht irre ich mich aber, und ich bin der einzige, der Gott nicht einmal in den Topf gucken und sicherlich nicht in den Topf spucken möchte. [19]

Wie wird also der Kampf der Menschen gegen die Natur ausgehen? Da man kaum wird sagen können, die Gegner seien schließlich unversöhnt geschieden, wird dieser sinnlose Krieg das Verschwinden der Menschheit bedeuten. Endlich wird die Natur wieder aufatmen können. [29]

[...] Noch vieles andere ist verlorengegangen. Vormalig war da eine riesige Wüste und hier und da ein vereinzelter Rufer; die Stimmen waren klar hörbar; sie weckten die Schlafenden. Jetzt aber gibt es keine Wüsten mehr – oder vielleicht ist alles eine Wüste geworden, die man vor lauter Rufem nicht mehr sehen kann. Es herrscht ein enormes Geschrei, und man vernimmt keine Stimmen. [36]

Zwei verhängnisvolle und in ihrer endgültigen Wirkung noch nicht abzuschätzende wissenschaftliche Entdeckungen haben mein Leben gezeichnet: 1) die Spaltung des Atoms, 2) die Aufklärung der Chemie der Vererbung und deren darauffolgende Manipulation. In beiden Fällen handelt es sich um die Mißhandlung eines Kerns: des Atomkerns, des Zellkerns. In beiden Fällen habe ich das Gefühl, daß die Wissenschaft eine Schranke überschritten hat, die sie hätte scheuen sollen.

Wie es oft in der Naturwissenschaft geschieht, waren die grundlegenden Entdeckungen, durchaus bewundernswerten Leuten zu verdanken, aber der Haufen, der ihnen unmittelbar folgte, hatte schon einen mefitischen Duft. „Gott kann das nicht gewollt haben!“ soll Otto Hahn ausgerufen haben. Hat er ihn vorher gefragt, hat

Er geschwiegen? Ich habe den Eindruck, daß Gott es vorzieht, in diese Diskussion nicht einbezogen zu werden. [68]

Für mich gibt es drei Merkmale, um den Zivilisationsstand eines Volks zu ermitteln: (1) wie es seine Bäume behandelt; (2) wie es mit seinen Kindern und seinen alten Leuten verfährt; (3) wie es zu seiner Sprache steht. Ich trete also für Respekt vor der Hilflosigkeit ein; und die Sprache ist vielleicht das Hilfsbedürftigste. [142]

Ich war wahrscheinlich nicht viel älter als fünfzehn, als ich bei irgendeiner Gelegenheit sagte: „Meine Muttersprache ist meine Heimat“. Und dabei ist es geblieben, obwohl ich später mehrere andere Sprachen erlernt habe. [151]

Die Amerikanisierung der ganzen Welt ist so weit fortgeschritten, daß es schwerfällt, irgendwo Kontrast zu erblicken. Uns ist überhaupt das Gegenteil verlorengegangen. [172]

Es ist schwer, „Auf Nimmerwiedersehen“ zu sagen; nur der Tod gestattet es mit unerwarteter Eleganz. Je älter du wirst, um so schwerer lastest du auf einem Boden, der gleichzeitig versucht dich abzuschütteln. So ist das Altwerden ein Kampf um das Recht lebendig zu bleiben in der Arbeit, die man immer getan hat. [179]

Als ich jung war, wurde ich dazu angehalten, vor dem Alter auf die Knie zu fallen. Jetzt da ich alt bin, werde ich aufgefordert, die Jugend zu verehren und mich zu schämen, weil ich ihr nicht schon längst Platz gemacht habe. [187]

Der moderne Computer, versichert man mir, ist ein streng logisches Instrument. Alles was er tut ist, binärisch zu hüpfen, aber er hüpfert ungemein schnell und in zahlreiche genau vorgeschriebene Richtungen. Ich aber behaupte, daß er ein bössartiger Blechkasten ist, von kleinen Teufeln bewohnt, und wahrscheinlich ein Vorhof des Fegefeuers, damit wir uns daran gewöhnen. [227]

Solange der elektronische Luzifer einen Steckkontakt braucht, um funktionieren zu können, würde ich mir keine besonderen Sorgen machen, außer um die menschlichen Gehirne, die vergessen haben, daß da ein Knopf ist, mit dem man den gefallen Engel abdrehen kann. Erst wenn das von mir seinerzeit an die Wand gemalte Modell vorhanden ist, Dracula XIII, das ohne Elektrizität arbeitet, ist es Zeit, zum Ludditenhammer zu greifen. [230]

Es gibt eigentlich keine Gegenwart. Es gibt eine Vergangenheit - - und die ist zu groß. Und es gibt eine Zukunft - - und die, fürcht' ich, ist zu klein. Aber die Gegenwart - - die ist schon vorbei, während Sie „Neutronenbombe“ sagen. [279]